

Uebrigen musste Sophokles die schlichte Ueberlieferung feiner verwickeln. Der gemeinen Sage gemäss schickt Herakles den Lichas allein nach Trachis mit der ausdrücklichen Weisung, ihm sein prachtvolles Opfergewand zu holen: von Lichas selbst erfährt Deianeira das Verhältniss zu Iole und sie übergibt dem Lichas das vergiftete Gewand. Dramatische Zwecke bewogen den Dichter einmal, dass Lichas gleich die Iole selbst der Gemahlin zuführte, sodann dass des Lichas schonende Verheimlichung der Wahrheit durch einen Andern aufgedeckt wurde, endlich, dass die Uebersendung eines Opferornates durchaus als selbständiger Gedanke der Deianeira erschien. Es versteht sich, dass auch die Aussendung des Hyllos eine poetische Erfindung des Dichters ist: ob auch der Selbstmord der Deianeira, ist zweifelhaft.

Dass Herakles endlich dem Hyllos die Weisung ertheilt, nach seinem Ende die Iole zu heirathen, ist ein auch bei Apollod. erwähnter Zug, nur dass Hyllos dort noch minderjährig gedacht wird. Auf diese Weise glichen diejenigen, welche die Iole nicht gleich für Hyllos geworben sein liessen, sondern Herakles' Ende mit ihr eng verknüpften, den scheinbaren Widerspruch aus: denn die dorischen Eroberer sahen einmal den Hyllos und die Iole als Stammältern ihrer Führer und Fürsten an. Schon in Hesiodischen Gedichten stammen von Beiden Kleodaeos und Euaechme, Paus. 4, 2, 1. vgl. Herod. 6, 52.

Die Apotheose des Herakles ist den Homerischen Gedichten fremd. II. 18, 117

*Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ βίη Ἡρακλῆος φύγε κῆρα,
ἀλλὰ ἔ μοῖρ' ἑδάμασσε καὶ ἀργαλέος χόλος Ἡρῆς.*

Od. 11, 601f. ist interpolirt. Trotzdem muss der Flammentod auf dem Oeta — die Volkssage nannte die Kuppe *Φρυγία ὄφρυς*, Callim. in Dian. 159, *παρὰ τὸ πεφρυχθῆναι ἐκεῖ τὸν Ἡρακλέα καυθέντα* —, dem die Aufnahme unter die Olympier von selbst folgte, uralte Sage des dorischen Stammes gewesen sein. Nicht erst bei Pindaros, sondern schon in der Theogonie 950ff. und im Homeridenhymnos 15, 7 wohnt Her. als Gemahl der Hebe im Olympos: uralt ist ferner die Sage, dass Poias oder Philoktetes den Herakleischen Bogen als Dank für das Anzünden des Scheiterhaufens empfangen haben, vgl. Einl. zum Phil. S. 137 f. Wenn nun am Ende unsers Drama's Hyllos ausdrücklich bedingt, nicht selbst Hand an den Scheiterhaufen legen zu